

A. Besprechungen



- 01)** Manfred Kittel: Stiefkinder des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975). (Düsseldorf) Droste Verlag 2020. 671 Seiten.
= Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Band 182. ISBN 978-3-7700-5349-0. € 68,00.

671 Seiten über Lastenausgleich? Der Interessent an ostdeutschen Themen lasse sich nicht in die Irre führen: Dieses Buch bringt viel mehr als es im Titel verspricht!

Im „Prolog“ (Seiten 11-40) geht Kittel im Kapitel 1. Beim Lastenausgleich „waren wir alle Ostdeutsche“? Von den Ursachen einer ungeschehenen Geschichte“ (Seiten 11-20) auf den weitreichenden Lastenausgleich in Finnland ein. „1945 waren wir alle Karelier“ zitiert er einen Politiker vom September 1951. In Finnland war im Parlament ein sehr weit reichender Lastenausgleich zwischen den von der Sowjetmacht aus ihrer Heimat vertriebenen Kareliern und ihren einheimischen Landsleuten beschlossen worden: „Annähernd eine halbe Millionen Menschen, 12 % der finnischen Gesamtbevölkerung nach 1945, waren vom Vertreibungsschicksal betroffen, nicht viel weniger als in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, wo die 8 Millionen Ostvertriebenen 1950 etwas über 16 % der Bevölkerung ausmachten“ (Seite 11). Finnland hat keine Besatzungsherrschaft. Und – man erinnert sich an Gedanken von Günter

Grass hierzu für die deutschen Vertriebenen: es erfolgte oftmals eine geschlossene Ansiedlung der ostkarelistischen Dorfgemeinschaften.

Der Leser erfährt die Urheberschaft von Ludwig Erhard für den Begriff „Lastenausgleich“ (S. 13). Und mit vielen Zahlenbeispielen bringt Kittel einen ersten Überblick über die Leistungen, teilweise auch im Vergleich mit den finnischen Leistungen. Und der Hinweis, dass der Lastenausgleich teilweise ja auch von den Vertriebenen selbst bezahlt wurde, klingt hoch aktuell, wenn man sich an den Solidarzuschlag der Gegenwart erinnert.

Im 2. Abschnitt „Die ‚volkswirtschaftlichen Möglichkeiten‘ und andere Fragen an die Politik des Lastenausgleichs“ (S. 20-32) wird die Frage angeschnitten, wie es mit dem vom Gesetz in seiner Präambel formulierten Anspruch, „bei der Durchführung der Maßnahmen die ‚volkswirtschaftlichen Möglichkeiten‘ in der Bundesrepublik zu berücksichtigen“, stand. Und warum trotz zahlreicher Verbesserungen noch 1970 die Einnahmeseite des Lastenausgleichs auf dem Stand von 1950. Kittel zitiert hierzu zahlreiche kritische Stimmen. Er zieht auch Äußerungen von Vertriebenenpolitikern und Verbänden heran. Kittel wirft die noch zu beantwortende Frage auf, wie der Lastenausgleich dennoch dazu beitragen konnte, eine Radikalisierung der Vertriebenen zu verhindern. Die Verabschiedung der „Ostverträge“ und die (S. 28) „Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze“ (?) schlugen das Thema Eigentumsrechte an. Hinzu kam das Problem der SBZ-/DDR-Flüchtlinge und anderer Opfergruppen und von deren Entschädigung. Auch die im Bundestag vertretenen Parteien waren zu ihrer Lastenausgleichspolitik zu untersuchen.

Des Weiteren werden die in den einzelnen Kapiteln von Kittel behandelten Themen angeschnitten: „Der Apparat des Lastenausgleichs“ (S. 41-112), worin u.a. auch „Die Heimatauskunftsstellen“ (S. 94-103) behandelt werden, mit deren Arbeit die Vertriebenenverbände sehr eng verbunden waren.

Im dritten Abschnitt des Prologs geht Kittel auf das Thema „Ein lückenhafter Forschungsgegenstand und sein Hintergrund“ (S. 32-40) ein. Kittel zitiert zahlreiche Belege, von denen hier nur eine Einschätzung von Paul Erker (2003) zitiert sei: „Als politische Maßnahme / war er mit seinen komplizierten gesetzlichen Regelungen viel zu technisch, in wirtschaftlicher Perspektive wurde er vom langen Konjunkturaufschwung schnell in den Schatten gedrängt und überlagert, als sozialpolitisches Vorhaben von zentralen Maßnahmen wie dem Wohnungsbau verdeckt und war damit alles in allem erfahrungsgeschichtlich vor dem Hintergrund der ‚Wirtschaftswunderjahre‘ nicht als nachhaltig einschneidende Maßnahme im Gedächtnis haften geblieben“ (S.32/33). Abschließend stellt Kittel in diesem Abschnitt fest (S. 37): „In der *Frankfurter Allgemeinen* wurde erst in jüngerer Zeit wieder einmal bedauert, dass seit den 1990er Jahren die Zahl der Lehrstühle, die den Sozialstaat erforschen, von der Rechtswissenschaft bis zur Soziologie kontinuierlich zurückgegangen sei; bei den Historikern sehe es sogar ‚noch dunkler aus“ (Thiel 2016 in der FAZ).

Im abschließenden vierten Abschnitt des Prologs stellt Kittel die „Quellenlage“ (S. 38-39) dar. Das Bundesarchiv Koblenz, die Archive von Bundesministerien, von parteinahen Stiftungen, die Archive der Landsmannschaft Ostpreußen und der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Publikationen der Vertriebenen werden genannt.

Der Hauptteil der Veröffentlichung von Manfred Kittel gliedert sich in folgende Kapitel: „Erstes Kapitel. Der Apparat des Lastenausgleichs“ (S. 41-112), „Zweites Kapitel. Akteure und Interessen im Lastenausgleich“ (S. 113-444), „Drittes Kapitel. Die Grenzen des Lastenausgleichs und sein Zurückbleiben hinter den ‚volkswirtschaftlichen Möglichkeiten‘“ (S. 445-556), „Viertes Kapitel. Schlusstrich unter die Vertriebenensozialpolitik? Lastenausgleich in den Zeiten der Ostverträge (1969-1975)“ (S. 567-614). Es folgen „Ergebnisse“ (S. 615-640) und der „Anhang“ mit „Abkürzungsverzeichnis“, „Quellenverzeichnis“, „Literaturverzeichnis“ und Personenregister.

Das „Zweite Kapitel. Akteure und Interessen im Lastenausgleich“ birgt umfassende Informationen zu Akteuren, Parteien und Verbänden, die weit über das engere Thema „Lastenausgleich“ hinausgehen. Der interessierte Leser erfährt hier vieles zur Geschichte der Vertriebenen und ihrer Rolle in Politik und Gesellschaft mit den Akteuren und den Entscheidungen, die getroffen werden mussten. Die Überschriften der vier Abschnitte geben bereits Hinweise zu deren Inhalt: „1. Macht und Ohnmacht der Vertriebenenverbände“ (S. 113-160) mit sechs Themenkomplexen wie „1.5 Das Engagement der BdV-Präsidenten Jaksch, Rehs und Czaja“ (S. 140-144). Der zweite Abschnitt „Gesellschaftliches Reizklima um den Lastenausgleich“ (S.160-219) behandelt das „Verhältnis der Ostvertriebenen zu anderen Kriegsgeschädigten und NS-Opfern“, zum „speziellen Konkurrenten“ dem „Zentralverband der Fliegerverschädigten“, „Flüchtlinge aus der SBZ/DDR“, „Abgabeschuldner“, „Kirchen und Gewerkschaften“ und das Thema "Zur Psychologie der Abgabesenkungen“.

In den Abschnitten 3.1 bis 3.5 (S. 219-404) werden „Die politischen Parteien und ihr parlamentarisches Wirken“ ausführlich behandelt: CDU/CSU, der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE), die SPD, die FDP, links- und rechtsextremer Rand – eine weitere Ergänzung zur Geschichte der Vertriebenenorganisationen in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Reihe von in diesen Abschnitten behandelten Reizthemen (für den Rezensenten) seien hier genannt; S. 269: CDU und CSU: wie bekommen wir den BHE kaputt (der BHE zog im Herbst 1953 in den Bundestag ein; siehe aktuell „Problem mit der AfD“?); S. 269: Verbot des Zusammenschlusses von Vertriebenen (Koalitionsverbot) durch die Alliierten in den ersten Nachkriegsjahre; Flüchtlingswahlkreise; S. 306: Verantwortliche für Vertreibungen (NS-Politik, Alliierte, Vertreiberstaaten); S. 314/353: Pflege der ostdeutschen Kulturen (G. Grass) u.a.m.

Und schließlich die Abschnitte 4.1 bis 4.3 „Die Dominanz des Bundesfinanz gegenüber dem Vertriebenenministerium“ (S. 404-444).

Auf das dritte Kapitel „Die Grenzen des Lastenausgleichs und sein Zurückbleiben hinter den ‚volkswirtschaftlichen Möglichkeiten‘ (sechs Hauptabschnitte, S. 445-565) folgt das vierte Kapitel „Schlussstrich unter die Vertriebenensozialpolitik? Lastenausgleich in den Zeiten der Ostverträge (1969-1975)“ (S. 567-613): „4.1 Ostpolitischer Rahmen“ (S.567-572), „4.2 Zwischen Abgabesenkungsdebatten und Novellenroutine“ (S. 572-580), „4.3 Die Ostverträge und die Frage der Endgültigkeit des Eigentumsverlusts im Lastenausgleich“ (S. 581-595, hier u.a. die Fragen des Völkerrechts, Gesellschaft Preußische Treuhand, S. 595), „4.4 Die 28. Novelle im Januar 1975: Schlussgesetz ohne verbesserte Hauptentschädigung für die Ostvertriebenen“ (S. 596-614).

Die „Ergebnisse“ (S. 615-632) fragen einleitend „Weshalb gelang es den Vertriebenen aus dem Osten, die am Kriegsende ihre Heimat und manchmal auch beträchtliches Eigentum verloren hatten, in der Bundesrepublik Deutschland nicht, einen Lastenausgleich auf Augenhöhe mit dem rasch beginnenden ‚Wirtschaftswunder‘ durchzusetzen? Und das obwohl die sog. Hauptentschädigung für zurückgelassenes Grund- und Betriebsvermögen zunächst sogar als Kernstück des großen Integrationspakets ‚LAG‘ gedacht gewesen war“. Kittels Studie hat eine Reihe von Antworten gefunden. Sie werden in diesem Abschnitt zusammengefasst.

Die Studie schließt mit einem „Epilog“ (S. 633-640). Der persönliche Verlust der Ostdeutschen steht auch hier- wie in der gesamten Studie – voran. Und es heißt u.a. auf Seite 637, „dass die staatliche Eingliederungs- und Entschädigungsmaßnahmen seit Ende der 1940er Jahre ‚auf wenig Verständnis und Unterstützung bei der Bevölkerung gestoßen waren“. Kittel schreibt dann weiter: „Hatte die nur bedingte Bereitschaft zu Opfern für die Vertriebenen auch mit einem untergeordneten Stellenwert der Ostgebiete im kollektiven Gefühlshaushalt der (West-)Deutschen zu tun? Nahmen die Deutschen ihren verlorenen Osten womöglich anders wahr als die Finnen ihr mythenumranktes Karelien...“ Die zugehörige Anmerkung 26 wird noch deutlicher: „Vergleichende Beobachter haben früh vermerkt, dass der Verlust Kareliens für Finnland ‚noch mehr als den materiellen Wert‘ bedeutete. Die verlorene Provinz stehe für ‚das sechshundert Jahre lang hart verteidigte Stammland der finnischen Volkstradition, das Land der finnischen Sagen und Märchen, das Land des Kalevala-Epos; der Verlust habe ‚somit das finnische Volk in seinem innersten Wesen getroffen‘ (Axel von Gadolin: Das Flüchtlingsproblem in Finnland.- Mitteilungen aus dem Institut für Raumforschung. Bd. 15. Bonn 1952).

Und so sei hier von der letzten Seite 640 Manfred Kittel zitiert: „Welches riesige Betätigungsfeld hier lag und weitgehend brach blieb, konnte jeder

sehen, der nur einmal die Gesamtausgaben von Bund und Ländern nach dem Kulturparagrafen des 1953 beschlossenen Vertriebenengesetzes mit den viel höheren Summen im Kulturhaushalt einer einzigen westdeutschen Großstadt verglich. Selbst in den 1960er Jahren bewegte sich die sog. § 96-Leistungen des Bundes bzw. der Länder zusammen stets nur im einstelligen Millionenbereich, während z.B. allein das Auswärtige Amt für seine Kulturarbeit anno 1968 über 150 Mio. DM zur Verfügung hatte. Mit einigem Grund also hat ein führender BHE-Politiker 1958, als es nur längst zu spät war, öffentlich darüber sinniert, ob man, statt auch um die Einheimischen zu werben, nicht doch besser eine viel klarer ostdeutsch konturierte ‚Regionalpartei besonderer Art‘ hätte gründen sollen“.

Manfred Kittels Studien legt nicht nur den Lastenausgleich für die Vertriebenen dar. Die Studie ist ein wesentlicher Beitrag zum Verständnis der deutschen Nachkriegsgeschichte im Allgemeinen und der Geschichte der ost- und sudetendeutschen Vertriebenen im Besonderen. Wer sich mit der Geschichte der Vertriebenenverbände beschäftigen will, darf an dieser Studie nicht vorbeigehen.

Die Studie ist in Teilen nicht einfach zu lesen. Bei den Anmerkungen hätte sich der Rezensent gewünscht, dass nicht nur die Nachnamen der zitierten Autoren aufgeführt werden, sondern auch – in abgekürzter Form, also mindestens dem Anfangsbuchstaben – der Vorname genannt worden wäre. Eine Karte der Vertreibungsgebiete wie auch eine Karte der Aufnahmegebiete hätte die Darstellung bereichert; Tabellen wären eine weniger gute Lösung. Und letztlich könnten Organigramme zu den Organisationen der Vertriebenen, Texte des LAG und der Novellen ein besseres Verständnis fördern.

Diese aufgezeigten Wünsche rütteln aber nicht an dem Ergebnis des Rezensenten: Diese Studie sollte von vielen aus den Verbänden der Vertriebenen gelesen werden: Versäumnisse, nicht eingehaltene Versprechungen müssen erkannt werden und den Weg in die Zukunft begleiten. Das sind wir unserem Ostdeutschland, den Vertreibungsgebieten, unserer vaterländischen deutschen Geschichte und Kultur schuldig.

Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

B. Besprechungen in Arbeit

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann.
(Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference.
Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.
Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.).
(Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945.
(Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17.
ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00.
ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 0,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 04)** Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.).
(Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten.
ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).
Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.
- 05)** Thomas Urban: Versteinerter Blick. Die Deutsche Ostpolitik. 2. Auflage.
(Berlin) edition. fotoTAPETA Flugschrift (2022). 191 Seiten.
ISBN 978-3-949262-16-6. € 15,00.

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilm pionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung.
(zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makąła. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.

- 08)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59,99.
- 09)** Matthias Barelkowski und Christoph Schutte (Hg.): Neuer Staat, neue Identität? Deutsch-polnisch-jüdische Biografien in Polen nach 1918. (5 Abb.). (Osnabrück) fibre (2021). 347 Seiten.
= Polonica-Germanica. Schriften der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V. 12. ISBN 978-3-944870-74-8. € 39,80.
- 10)** Bernhard Jähnig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).
- 11)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 12)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 13)** Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1. ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback); ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book). € 129,00.

- 14) Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 15) Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 16) Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 17) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 18) Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.
- 19) Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90